

Der jährliche Unkrautentzweiger für die Wä-
 rengehung ist 1 Ebr. 5 Gr. 6 Dr. Mit
 Wasser, 100 Wasser, 100 Wasser, und
 Substantien werden die Wägen damit an-
 ge- gereut hat die Wägen die Substantien
 in Gärten zu den Quantitäten abzunehmen.



Der Jahr-Preis für die Blumenerziehung
 beträgt 10 Ebr. nur 5 Gr. 6 Dr. 6
 Dr., und wird die Erde über 1 Ebr. 6
 Gr. 6 Dr. 14 Gr. 6 Dr. jährlich mittels
 Wasser in mittelgroße Ueuerung fast durch-
 gang Verlesen acceptirt.

Blumen=

Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häpfler.

N^o. XX. Weissensee, (in Thüringen). October 1834. VII. Jahrg.

Beschreibung und Cultur schönblühender Glashaus- und
 Stubenpflanzen.

Epacris grandiflora R.Br. Großblumiger
 Felsenbusch, *Epacris longiflora* Cavend.

Gehört zur 5ten Cl. 1. Ordn. (Pentandria. Monogynia.)
 des 11ten. Syst. und zur Familie Epacridae Juss. Das
 Vaterland dieser Pflanze ist die südliche Ostküste Neu-
 hollands und vorzüglich die Umgehung von Port-Jackson. Ein
 zierlicher, 3 bis 4 Fuß hoher Strauch mit zahlreichen, lan-
 gen, ausgebreiteten, rautenförmigen Aesten, welche mit
 zarten weissen Haaren besetzt und von unten bis zur
 Spitze dicht mit zahlreichen immergrünen Blättern be-
 setzt sind. Die Blätter stehen auf sehr kurzen Stielen, sind
 fast ansehnlich, herzförmig, ganzrandig, steif, langgespi-
 tzt, fast stehend, abwärtselend, horizontal stehend oder abwärts
 gelagert, ungefähr 5 Linien lang und 3 Linien breit.
 Die sehr schönen, unten purpurrothen, oben weißlich gel-
 ben Blüten kommen einzeln aus den Blattrinkeln, und
 bilden an den Spizen der Zweige lange einseitige, vielblü-
 thige Trauben. Die dünnen röhrliehen, mit sehr kleinen
 anliegenden, schuppigen Deckblättern besetzten Blütenstiel-
 chen sind ungefähr 2 Linien lang. Die Blüten sind hän-
 gend. Der Kelch ist hellgrün, und besteht aus 5 innern
 lanzettförmigen, zugespitzten Blättern, an die sich eine dop-
 pelte Reihe kürzerer Brakteen anschließt. Die Blumen-
 krone ist über einen Zoll lang, röhrenförmig; das Rohr
 ist purpurroth, der Saum etwas ausgebreitet, weiß, mit
 5 eckförmigen, spitzen Abschnitten. Die länglichen, gelblich-
 braunen Staubbeutel sitzen, auf dem Rücken besetzt, ohne
 Staubfäden am Schilde der Blumenkrone. Der Frucht-
 knoten ist glatt, an der Spitze etwas eingebrückt, mit 5
 stumpfen Ecken und 5 gelblichen abgehenden, anliegenden
 Netzarbschnitten an der Basis. Der röhrliehen, glatte, mit
 einer gelblichen verdickten Narbe versehene Griffel hat die
 Länge der Blumenkrone. Die Blüthezeit ist vom Februar
 bis in den Juni.

Wod. die Kultur. Höchst- nöthigen Verstand, d'erritt,
 so durchwintert man denselben im Zimmer oder Glashaus,
 auf einem luftigen Stande in der Nähe der Fenster, bei
 einer Temperatur von + 3 bis 6° R., und bei sehr mäßi-
 ger Bewässerung, da zu viel Wasser im Winter ihm sehr
 nachtheilig ist. Im Frühjahr, sobald günstige Witterung
 es erlaubt, stelle man ihn ins Freie, auf einen gegen hei-
 ße Sonnenstrahlen geschützten Platz, und dann kann man

ihn etwas mehr begießen. Wenn die Erde des Topfs durch-
 wurzelt ist, so kann das Verlesen im Juli oder August
 vorgenommen werden. Man gibt dieser Pflanze eine locke-
 rere, sandige Haideerde mit 4 Lehm gemischt, oder eine
 leichte, mit Sand und etwas Lehm gemischte Holz- und
 Lauberde.

Da die Samen bei uns gewöhnlich nicht zur voll-
 kommen Ausbildung kommen und die Stecklinge sehr schwer
 bewurzeln, so vermehrt man diesen Strauch gewöhnlich
 durch das Ablegen der Zweige, indem man sie entweder
 durch Anhängenspfähle, die gut befestigt werden, zieht, oder
 weit besser, indem man den Strauch in ein Erdbeetpflanz
 und die nach Art der Reifensener eingeschnittenen, aber
 an der Stelle, wo sie Wurzel machen sollen, etwas ge-
 drehten Zweige in die Erde legt und mittelst kleinen Häs-
 chen befestigt. Nach 6 Monaten, wo sie gewöhnlich Wur-
 zeln gemacht haben, werden sie abgenommen und in kleine
 Töpfe, deren Boden mit einigen kleinen Kieselsteinen be-
 setzt wird, gepflanzt, und, um das Anwachsen zu begünsti-
 gen, noch einige Zeit mit Glaslocken bedeckt.

Beschreibung und Cultur einiger neuern Zier-
 pflanzen.

(Fortsetzung.)

2) *Begonia sanguinea* Nob. *Strotrothes* Schiefblatt.
 Aus Brasilien? Stengel und Blätter fleischig, glatt.
 Die Pflanze wird nicht über 5 bis 6" hoch. Die
 Blätter sind stief herzförmig, langgespi-
 tzt, auf beiden Flächen glänzend, am Rande theils etwas gezähnt, oben
 grün oder bräunlich-grün, unten schön blutroth, oben
 Die Blumen sind klein, weiß, und bilden auf 6" langem,
 rothem Stiele eine Dolbentraube; die männl. haben 2
 ründliche, größere, und 2 linienförmige, viel kleinere Blau-
 menblätter. Die Samenpflanz habe ich noch nicht gese-
 hen. Die Blumen erstehen im Mai und Juni.

Die Verghuldung. In der Natur, mit der *Begonia* *incor-*
nata, humilis und andern fleisigen Arten. Diese Art
 liebt Schatten und verträgt weder zu viel Wasser, noch
 einen zu großen Topf. Die Erde kann etwas Lehm und
 vielen Sand enthalten und eine starke Unterlage von Spher-
 den ist sehr dienlich.

3) *Mimulus quinquevulnerus*. Hort. Berol. Fünf-
 flöthige Gaudierblume. Aus Chili? Diese schöne Art

ähnelt im Wuchse dem *Mim. rivular.*, blühet mit diesem zu gleicher Zeit und verlangt dieselbe Behandlung, wie die schon bekannten, präcedirenden Arten dieser Gattung. Die Stängel sind niederliegend, am Grunde wurzelstrebend, glatt, die Blütenstängel aufrecht, 6 bis 10" hoch. Die Blätter eiförmig, zugespitzt, 1 die 2 $\frac{1}{2}$ " lang, ungleich doppelt gezähnt, 5. bis Trippig, glatt, oft schwärzlich-bräunlich gezeichnet. Die Blumen fast so groß, als bei *M. rivularis*, hell, oder auch guttargelb, auf jedem Rankenpaar mit einem runden, großen Flecken gezeichnet, der auf der blaselichen Grundfarbe purpurroth, auf der dunklern aber bräunlich-dunkelroth erscheint. Oft findet man an einer und derselben Pflanze in verschiedenen Wachstumsperioden helle und dunkle, stachelige, lichte und ungesetzte Blüthen. Im freien Lande wächst und blühet sie vollkommener, als im Topfe; der Same aber wird zeitig im März oder April in einen Topf in lockere Dammerde gesetzt, nicht bedeckt, in ein Glashaus oder Zimmer (oder in's Mistbeet) gestellt und beschattet, feucht und luftig gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Calceolaria Linn. Pantoffelblume.

Cl. II. O. 1. Personaten.

(Mittheilung von Herrn J. S. W.)

(Fortsetzung.)

9) *C. purpurea* Grak. in Bot. Mag. 2775. Corolle purpurviolett. Chili. 2. Kultur wie Nr. 1. 10) *C. punicea* R. et P. Corolle schön hochroth, glatt. Peru. 11) *C. arachnoides* Grak. in Bot. Mag. 2874. Alle Theile grau-wollig. Corolle dunkel purpurroth, fast kegelförmig, dem Körper einer Spinne gleichend. Chili. 2. Kultur wie Nr. 1. Blüthezeit Juni bis September. Von dieser Art kommen in Gärten mehrere Varietäten vor. 12) *C. bicrenata* R. et P. Corolle gelb, doppelt größer, als der Kelch. Peru. 3. Blüthezeit Juli bis September. Kultur wie Nr. 8. 13) *C. punctata* Vahl. (Jovellana punctata R. et P., *Baca viscosa* Pers.). Blumenstiele vielblumig. Corolle weiß-violett, mit purpurrothen Flecken und Punkten gezieret. Rippen fast gleich. Chili. 4. Kultur wie Nr. 8. 14) *C. salicifolia* R. et P. Stengel ästig, 4 — 6 Fuß hoch. Corolle gelb, stielig-drüsig. Peru. 5. Blüthezeit Juni bis September. 15) *C. deflexa* R. et P. Kelch purpurroth. Blätter meist hängend. Blumen übergebogen. Corolle safranengel. Wird in Gärten oft mit *C. salicifolia* und *rugosa* verwechselt. Luito. 7. Diese und die vorhergehende Art gedeihen sehr gut den Sommer über unter freiem Himmel, wenn sie im Rai an einer etwas schattigen Stelle, z. B. auf Rabatten, in guten Boden gepflanzt werden. 16) *C. violacea* Cav. Kelch violet-roth. Corolle blas violett, mit dunkeln Flecken. Rippen fast gleich. Chili. 7. Kultur wie Nr. 8. 17) *C. polifolia* Hooker in Bot. Mag. 2897. Corolle fast kegelförmig, gelb. Cordillera. 8. Kultur wie Nr. 15. 18) *C. flexuosa* R. et P. Corolle gelb. Luito. 8. Kultur wie Nr. 15. 19) *C. rugosa* R. et P. (*C. integrifolia* L., *C. salviaefolia* Pers.). *C. rugosa latifolia* et *angustifolia* sind Varietäten. Blumenstiele vielblumig. Corolle schwefelgelb. Chili. 8. Kultur wie Nr. 15. 20) *C. alba* R. et P. Corolle weiß. Chili. 9. 21) *C. thyrsoiflora* Grak. in Bot. Mag. 2915. Blumen in traufsförmigen Rispen. Corolle fast kegelförmig,

gelb, glatt. Chili. 9. 22) *C. lanata* Humb. Kth. Blüthe unten wollig. Corolle groß, gelb. Unterlippe inwendig bis roth. Luito. 8. 23) *C. amplexicaulis* H. Kth. Chili. 9. 24) *C. floribunda* H. Kth. Luito. 8. 25) *C. glauca* R. et P. Corolle schwefelgelb, meist inwendig an der Basis purpurroth gefleckt, punktirte. Peru. 8. 26) *C. virgata* R. et P. (*C. multiflora* Cav. Varietät.) Peru. 9. 27) *C. bicolor* R. et P. Corollenlippe von der Basis bis zur Mitte weiß, oben gelb. Luito, in feuchtigen, großsaubigen Boden. 28) *C. versiciliata* R. et P. Peru. 9. (Beschluß folgt.)

Ueber die Pflege des *Chrysanthemum Indicum*, zur Erzielung zahlreicher und vollkommener Blumen.)

Als ich mich (sagt Hr. Rupprecht) durch mehrjährige Beobachtungen davon überzeugt hatte, daß man der Vertrocknung der Gefäße (des alten Holzes) durch Erneuerung der Triebe und Schößlinge, und dem krautlosen, durch die um sich greifenden Wurzeln schnell ausgezogenen Boden durch öfters Auffrischung (Erneuerung der Erde) zu Hilfe kommen müsse, fing ich jedes Frühjahr an, die Stöcke zu zerreißen, die alten, holzigen Wurzeln abzufordern und die neuen, getrennten Schößlinge in den freien Grund zu setzen. Ich erzielte dadurch freilich häufiges Laub und unabhändige Stöcke, allein die meiste Kraft ging ins Holz, die Blumen wurden nicht größer, die *Chrysanthemums* liefen sich noch immer schwer versehen, und durch die denbisthigen großen Gefäße (Blumentöpfe) schlecht benutzen.

Um alle diese Uebelstände zu vermeiden und brauchbare, stöckige, blumenreiche und vollständige Exemplare zu erzielen, fing ich nun zeitig im Frühjahr an, von den kräftigsten alten Trieben 3 bis 4 Zoll lange Stücker in Gartengeräthe zu machen, diese in Mistbeete zu versetzen, und wenn die Stücker durch Abstreifen ihre Bewurzelung verriethen, was in 4 bis 5 Wochen geschieht, die dergestalt bewurzelten jungen Stöcke in 2- bis 3zöllige Gartengeräthe zu versetzen, worin sie bald kräftig emporschießen. Haben die Pflanzen auf diese Art gegen einen Fuß Höhe erreicht, so wird der Haupttrieb bis auf 3 bis 4 Zoll herausgeschritten, um häufigeres Auslaufen in Seitentrieben, und dadurch ein niedrigeres und buschigeres Format zu gewinnen.

Da von den zunehmenden Wurzeln die Erde in den Gefäßen bald verdrängt wird, so muß die Pflanze, nachdem die äußeren Wurzeln ringsherum, oben und unten herausgerückt weggeschritten worden, mit kräftiger, frischer Gartenerde versehen und in etwas größere Gefäße übersezt werden, um es ihr nicht an der so nöthigen Nahrung ermangeln zu lassen. Man thut am besten, die Gefäße sodann in ein luftiges, sonniges Beet in angemessener Entfernung in den freien Grund oder in ein Sandbett zu versetzen, damit die Pflanzen sich ungehindert den Einwirkungen der Sonne und Luft erheben können. In dieser Periode werden sie nur mäßig begossen und nur wenn die Pflanzen sich kopfgrüner zeigen, weil sonst das Kraut zum Nachtheil der Knospen zu äppig gedeihen und emporschießen würde. Mit Ende Juli werden die Pflanzen mit

einem abwechselnden Blütenstiele, der 2 Zoll lang und zumellen mit einem Nebenblatte oder einem kleinen grünen Blatte in der Mitte versehen ist. Vor dem Aufblühen neigen sie einwärts, wie die der Martagon, in welche natürliche Abweichung dies in Pflanze auch gehet, nachher öffnen sich ihre Blüthen wie ein Halb, sie brechen die um und legen die obere Seite zurück; sie haben eine längliche Gestalt, aus wellenförmig an den Rändern, europäischer Gestalt aus westlich Grunde, der die gegen die Seiten rein weiß ist; sie sind mit zerstreuten, tiefen, rothen Warzen am Rande besetzt, mit drüsen Warzen auf dem Receptaculum, dessen Grund grünlich ist, versehen. Die etwas abweichende u. Schaumgefäße haben diese, grünliche Aden und sehr viele, bewegliche, behaftete dunkelrothe Staubbeutel. Diese Schaumgefäße umgeben den Griffel, der länger als sie ist und sich in eine viele formförmige Narbe erhebt. Eine geöffnete Blume hat ungefähr 3 Zoll im Durchmesser, aber sie wüchse 3 bis 6 Zoll breit sein, wenn über Abwärtigkeit nicht nachwärts gebogen wären. Der Duft ist sehr fein und noch angenehmer, als der der weißen Lilie. Diese herrliche Pflanze hat zum ersten Male im Ansat 1832 im botanischen Garten der Universität zu Gent, unter den Händen des Hrn. Musché, Director dieser Anstalt, gekult. Er hat die Zucht durch den Hrn. Dr. v. Steubel erhalten, der sie mit aus Japan gebracht hat. Man findet sie schon in den Gärten mehrerer Blumenfreunde, und ihre leinere Zucht wird hier bald zu einer Zucht unserer Blumenabarten werden. (Extrait de l'Horticulteur belge.)

Neuere Rosen.*)

Aus den Samenbeeten des Hrn. Dubourg, Blumist zu Baurcresson, Arrondissement de Versailles.

R. General Valazé. (R. bengalens.) Ein starkwüchsiger Strauch, mit elegantem Laube und weißlich zerstreut stehenden Dornen, die an der Basis breit und an der Spitze etwas gebogen sind. Die Blüthen stehen, sich schon öffnend, sehr gefüllt, mehrstehend. Die Blüthen sind schon geblüht, haben wenig Saft am Rande und sind schon weißlich rosafarben. R. phlegma. (R. bengalens.) Eine kurze Pflanze mit schönem wellenförmigen Laube. Die Blüthen sind sehr breit, schon gefüllt, reichlich gebaut, von matterer Farbe.

R. hybride Dubourg. Eine Rose, die auch in der geduldeten Auswahl ihre Stelle haben wird. Ein starkwüchsiger Strauch, mit schönblühenden, sehr gefüllten Rosen von 1 1/2 Zoll im Durchmesser, schön gebaut und von prächtiger Rosafarbe.

Aus den Samenbeeten des Blumisten Hrn. Raffey.

1) Bengalische Rosen.
R. imperatrix Josephine. Das Holz leicht gebogen; die Dornen kurz, zerstreut, gekrummt, violett; das Blatt verlängert; die Blüthen duftlos und fast doldenförmig stehend, sehr voll und schon gebaut. Die Blumenblätter, in 12 Reihen stehend, sind schon feurig purpurfarbig, und bilden in ihrer Zusammenfassung eine sehr regelmäßige Blume, die 20 Linien im Durchmesser hat.
R. Belle Marie. Ein schöner Strauch, mit gefüllten, breiten Blüthen, die schon gepult und lebhaft roth und blauroth schattirt sind. (Fortsetzung folgt.)

* Aus dem Anale des jardiniers amateurs. Éditeur: Poirée.

Barletäten.

Wertlin. In hies. botan. Garten blühen in den letzten Tagen des Septembers folgende bemerkenswerthe Pflanzen: Brunsvigia Josephina Red, Haemodorum virginicum Jacq. u. H. marginatum Jacq., ämmtlich vom Berg. d. g. Hoff. Canna occidentalis Rose, aus Belgien, C. compacta. Rose, C. mexicana Diese spec. plant. p. II., aus Mexiko, C. stolonifera Diarr. spec. plant. I. p. II., vom Montesejo. C. aguenensis Lindl., aus Mexiko. Costus nepalensis Rose, aus Ostindien. Banksia eriantha und B. ledifol. Cunningham, (B. Cunningham, Sieb.), beide aus Neuholland. B. marginata Cav., aus Neu-Holland. Asclepias Linaria Cav., C. mexicana Cav., beide aus Mexiko, A. pac-

vifera Ait., aus Nordamerika. Clerodendron macrophyllum Bot. Mag. aus Ostindien. Cl. emiranae Bojer., aus Madagascar. Selago capitata L., vom Berg. d. g. H. Columnea scandens L., aus Brasilien. Hellenbergia gracilis Hooker, aus Buenos Ayres. N. filicula Lindl. und Oldenlandia Deppiana De Coud. (Gerontogone Depp, Sell, et Cham. Linn. 1829), beide aus Nordamerika. Kleinia colorata Humb. Boenpl. et Kunth, aus Mexiko. Oenothera amiculata Sweet, Fl. Gard., aus Ostindien. Melastoma subtriphnerium Link et Otto Sibth., aus Ostindien. Callypanthus Zoxygium Swartz, aus Ostindien. Erythrina princeps Nob., Lupinus nanus Benth. Bot. Reg. t. 1705, aus Galapagos. Lepesidea sessilis, Michx., aus Nordamerika. Indigofera rigida Willd. Ennau, aus Ostindien. I. atropurpurea Hamilton, aus v. verrucosa Wallich, beide aus Nepal. Oxalis Bowit Ait., vom Berg. d. g. Hoffnung.

Bibliographische Notiz über Blumistik.

G. Ritter (Gräf. v. Siedenburg, Garten Director) Die küniglichen Treibereien der Gärten, Gemüse- und Blumen zu ungeschätzlicher Zierde, nach sechsjährigen eignen Erfahrungen, und nach 10 Jahren des Englischen, mit vielen Bemerkungen vermehrt. Ein Handbuch für Gärtner, Oefenomen und Blumenfreunde. Mit 2 Kupfertafeln und 2 Tabellen, nebst einer lithographirten Abbildung der neuen Warmwasser-Heizungen. Wien, 1834. bei Franz Tendler. Gr. 8. 162 S. broch.

Wenn einerseits das Bedürfnis, und andererseits die Belegenheit der Abhandlung, das Erheben eines neuen Gärtnereibuchs rechtfertigt, so ist das Erscheinen des vorliegenden Werkes über Treibereien nicht nur vollkommen acedertat, sondern für alle Gärtner und Gartenfreunde gewiß höchst nützlich. Wir finden hier keine trockne, gelehrte Compilation, sondern eine aus eigener, vielfältiger Erfahrung gewonnene, gründliche Kenntniss, mit Benutzung dessen, was namentlich englische Gärtner in diesem Fache durchgemacht haben, und in der vollständigsten Garten-Encyclopädie von Loubon bekannt gemacht worden ist.

Der Verf. sagt in der Vorrede: „Als ich im Jahr 1825 auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers bei der Treiberei im k. k. Augustin angestellt wurde, wurde ich mich hierdurch veranlaßt, mir die auf die Treiberei Bezug habenden Schriften anzuschaffen; allein ich fand außer einem kleinen Besuche, welches noch überdies vergangen ist, und einzelnen zerstreuten Hülfen nichts Zusammenhängendes über diesen Gegenstand. Ich habe mich daher aus obigem Grunde der Treibgärtnerei von Nicol bedient, ein Werk, welches schon in England, wo fast alle Treibereien auf den höchsten Grad gezeigert sind, als eines der besten empfohlen sind. Ich habe die Bemerkungen nach hiesigem Klima abzuändern.ünf Jahre lang habe ich zur Fruchtbarkeit täglich mein Notizenbuch in der Taube getragen, meine Beobachtungen niedergeschrieben und mit ihnen verglichen.“

Die beigefügten Tabellen zeigen einen Totalüberblick über Alles, was zu machen nöthig ist, und eine reiche Ordnung der Zeit des Anbaues, des Auslaufes und der Reifezeit. Die Construction der Treibhäuser und Treibhäuser ist hier von einfachem Frutheit bis auf das vollkommenste Treibhaus auf einer lithographirten Tafel dargestellt, und mit Maßstab und Erläuterungen versehen. Sie werden aus den besten, theils vom Verf. selbst aufgenommenen, theils von Nicol aus dem Englischen, theils aus Desob's Werk über Erbauung von Glashäusern, entnommenen Zeichnungen.

In der Nöthig, über Blumen treiberei sind die neuesten Erfahrungen in der Gartenkunst, in Betreff der Veredlung der feinen, schönblühenden Weidhe auf Weidlinge niedergelegt, welches ein höchst interessanter Gegenstand ist.

Wir besah die Uebersetzung, das Geber, wer nach diesem Nymphenbuch verfährt, die günstigsten Resultate in den Treibereien erhalten wird.